

Objektyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Profil : sozialdemokratische Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur**

Band (Jahr): **52 (1973)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Dr. Urs Engler

Demokratie, Demoktratisierung, Sozialdemokratie (I)

Wir reden täglich von der «Demokratie» und immer häufiger auch von «Demokratisierung». Bürger steigen unter dieser Flagge auf Bäume, um deren Fällen zugunsten eines Verkehrsprojektes zu verhindern; Parlament und Regierung berufen sich ebenfalls auf die «Demokratie» (d. h. auf ein nicht ergriffenes Referendum oder einen genehmigenden Urnenentscheid), um ihren Standpunkt zu legitimieren.

«Demokratie» ist wie kaum ein anderer Begriff . . . zum Signalwort für positive Wertungen in der Sprache der Politik geworden. Aber auch kaum ein anderer politischer Begriff schillert so sehr in seinen Bedeutungen und dient so viel weniger der Verständigung als der Auseinandersetzung», schreibt Fritz Scharpf (Demokratietheorie zwischen Utopie und Anpassung, Konstanz 1970, S. 8).

Die Situationen, wo mit «Bürgerinitiativen» oder andern Aktionen unmittelbar-demokratischer Spontaneität gegen Ergebnisse der etablierten halbdirekten Demokratie angegangen wird, häufen sich auch in der Schweiz. Lähmende Unsicherheit verbreitet sich darob vor allem in jenen Parteien, die seit Jahrzehnten am politischen Geschäft beteiligt sind, insbesondere in der Sozialdemokratischen Partei. Sie gerät leicht in Loyalitätskonflikte; die Spannung zwischen der Basis und der Leitung wächst und die Gefahr droht, dass einzelne Genossen ihren Einsatz für eine «Demokratisierung» schliesslich im Kampf gegen die Parteileitung befriedigt sehen. Nicht minder gross ist die Gefahr, dass Parlamentarier zu feigen Opportunisten werden und sich bei Anfechtungen scheuen, zu ihren Beschlüssen zu stehen.

Es gibt keinen verbindlichen Demokratie-Begriff. Das Problem lässt sich daher nicht auf dem Auslegungswege beseitigen. Um die erforderliche Auseinandersetzung sinnvoll führen zu können, muss den Begriffen «Demokratie» und «Demokratisierung» jedoch ihr Schlagwortcharakter genommen werden. Man muss wissen, was mit ihnen gemeint sein kann. Ein Versuch zur Klärung wird im folgenden unternommen. Es ist klar, dass auch er zu keinen verbindlichen Ergebnissen führen kann.¹

* Auf Verweisungen und Zitate wird weitgehend verzichtet, um die leichte Lesbarkeit des Aufsatzes nicht zu gefährden. «Profil» ist ja keine wissenschaftliche Zeitschrift. Ich bin jedoch gerne bereit, Interessierten auf Anfrage hin mitzuteilen, worauf ich meine Ansichten und Thesen stützte.